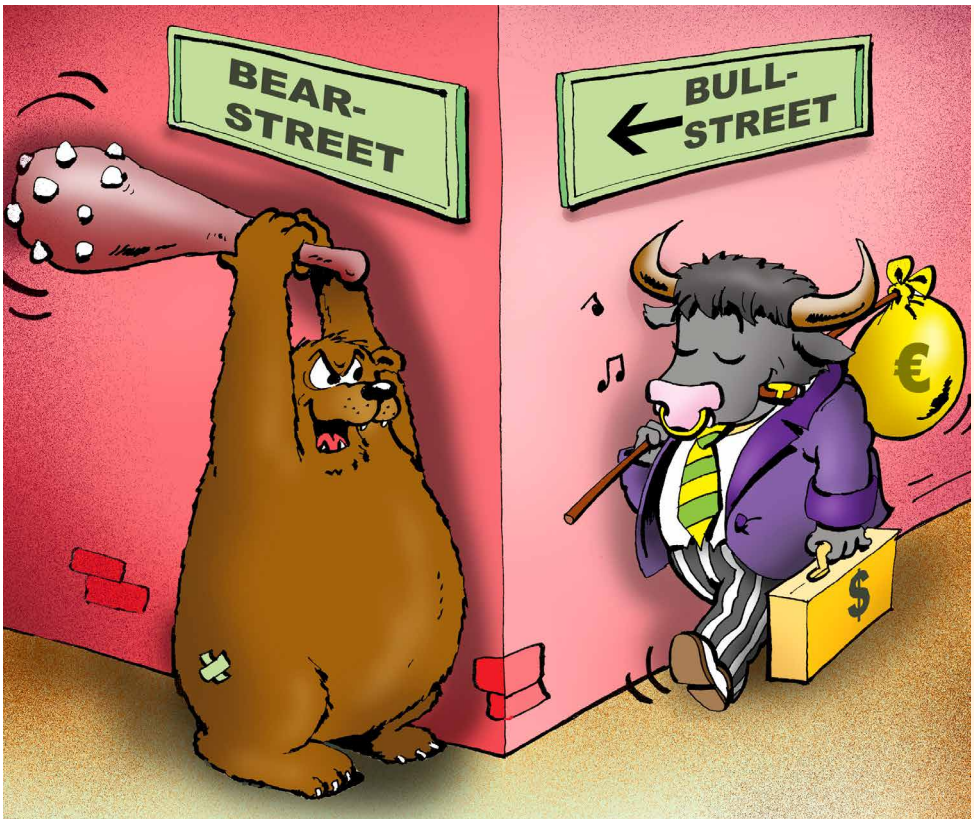
I S & R Investment Strategy & Research

Redaktionsschluss 23.11.2026

44. Ausgabe November 2026 | www.i-s-r.de | info@i-s-r.de

I S & R Investment-Report

Im »**I S & R Investment-Report**« untersuchen wir das aktuelle Wirtschafts- und Marktgeschehen und schildern unsere Erwartung auf mittlere Sicht. Wir überwachen viele Indikatoren zeitnah und werden diesen Investment-Report aktualisieren, wenn sich unsere Einstellung grundlegend verändert. Bemerkungen die satirisch klingen, sind auch so zu verstehen! Übertreibungen und Seitenhiebe werden bewusst gesetzt.



Inhalt

- **Inflation, Anleihen und Immobilien – die ungeliebte Wahrheit** 2
- **Edelmetalle und Energie – von der Übertreibung zur neuen Realität** 3
- **Geopolitik und Kapitalmärkte – willkommen im Irrenhaus** 3
- **Die größte Investitionswelle der Geschichte – und die Frage, die niemand beantworten kann** 4
- **Während alle auf KI starren, entstehen anderswo Chancen** 7
- **Altersvorsorgedepot ab 2027 – endlich ein vernünftiger Baustein** 8

Viel Geschrei um Nichts

Das Jahr 2026 war an den Kapitalmärkten und in der Geopolitik äußerst intensiv.

Die Ereignisse überschlugen sich förmlich und das Tempo war derart groß, dass es mir nicht möglich war, im Rahmen eines hie und da erscheinenden schriftlichen Reports mitzuhalten. Immer, wenn das eine Thema abgeklungen ist und ich begonnen habe einen Report für Sie zu verfassen, ereigneten sich direkt die nächsten dramatischen, verwirrenden, atemberaubenden oder fantastischen Ereignisse. Es ging einfach Schlag auf Schlag. Insofern entschied ich mich nach mehrfachen Anläufen erstmal gar keinen Report zu veröffentlichen, weil, egal was man schreiben wollte, war die Information bereits wenige Tage später wieder von neuen Ereignissen eingeholt.

Insofern werde ich versuchen, in diesem Report nur die wichtigsten Dinge und größten Veränderungen und deren Auswirkungen auf die Märkte für die nächste Zeit zu beleuchten.

Zum Zeitpunkt der Niederschrift des Reports Ende November 26 stehen viele Aktienindizes genau da, wo sie auch am Jahresanfang standen – mit einer leicht leicht positiven Gesamttendenz. Die Spannbreite ist – wie immer - recht groß und reicht von

-44% bis zu +46% in den verschiedenen MSCI Länder-Aktienindizes. Die großen Hauptmärkte bewegen sich im Bereich von -5% bis +14%. Viele Aktienmärkte haben zwischenzeitlich jedoch einen äußerst wilden Ritt hinter sich. Dazu später mehr.

Inflation, Anleihen und Immobilien – die ungeliebte Wahrheit

Die Inflationsraten in den Hauptmärkten zeigten keine Anzeichen von Entspannung und blieben mit Raten von gut 2% in Japan und Deutschland bis zu rund 5% in Spanien und Italien deutlich über den Zielkorridoren der Notenbanken. Gerade in den jüngsten Monaten sind diese auch wieder deutlich angestiegen, wenn sie auch noch weit von den Horror-Raten, die wir in der ersten Hälfte dieser Dekade gesehen haben, entfernt blieben. Für konservative Anleger in normalen festverzinsten Anleihen waren die Erträge in diesem Jahr erneut negativ und enttäuschend. Wer 2015 in festverzinste und »absolut sichere« Zinspapiere – wie Euro-Staatsanleihen - investiert hat, hat bis heute – trotz erhaltenen Zinsen – keinerlei Ertrag erwirtschaftet, aber dafür viel Schwankung im Portfolio erlebt. Gerade für institutionelle Anleger, die oftmals gezwungen sind in solche Papiere zu investieren ist damit eine ganze Dekade verloren. Es wurden lediglich Kosten produziert, Steuern bezahlt und Schwankung ertragen – alles unter der Devise von »Kapitalschutz« und »Sicherheit«. Insofern ist es nicht verwunderlich, dass schlechte Nachrichten von diversen Pensionskassen und Versorgungswerken in der Presse kursieren und dass gerade diese Institute immer wieder versucht haben mit »windigen Geschäften« irgendeinen Mehr-Ertrag zu produzieren ohne dabei in die hochriskanten Aktienmärkte zu investieren.

Steigende Zinsen wirken sich natürlich auch negativ auf Immobilienpreise aus. Auch von dieser Seite gab es im Jahr 2026 quasi keinerlei Lichtblicke. China kämpft weiterhin mit der Bewältigung der gigantischen Immobilienblase, die USA glänzen mit Horrormeldungen vom Büroimmobilienmarkt in Serie und in Europa – vor allem auch in Deutschland – fordert das Ende der Nullzinsphase von Immobilieninvestoren ebenfalls Opfer. Bereits im Bericht von Juni 2024 beschrieb ich die Situation am amerikanischen Büroimmobilienmarkt ausführlich – bis heute hat sich die Situation dort nicht verbessert – im Gegenteil die Horrormeldungen nehmen in Frequenz und Härte sogar dynamisch zu. Der chinesische Immobilienboom ist inzwischen auch schon ein alter Hut und keine Neuigkeit – auch wenn erst in den letzten Monaten vielen so richtig klar wurde, wie massiv China in den letzten 15-20 Jahren in Immobilien und Infrastruktur investiert hat – offensichtlich viel zu viel des Guten, wahrscheinlich auch auf Dauer nicht tragbar und sicher nicht wiederholbar. Im letzten Bericht Anfang 2026 ging ich ebenso bereits ausführlich auf die Aussetzung von Anteilrücknahmen bei Immobilienfonds ein. Die Krise bei den Immobilienfonds hat sich in diesem Jahr weiterhin massiv verschärft. Immer mehr Immobilienfonds mussten im Laufe des Jahres die Anteilrücknahme aussetzen oder andere einschränkende Maßnahmen ergreifen. Startete die Krise diesmal mit relativ kleinen Wohnimmobilienfonds, hat sie sich inzwischen auch auf multimilliarden Euro schwere Branchengrößen ausgeweitet. Die Kursrückgänge bei den von unseren Kunden gehaltenen Wohnimmobilienfonds halten sich derweil mit niedrigen bis mittleren einstelligen Verlusten absolut in Grenzen. Die be-

troffenen Fonds konnten in diesem Jahr – trotz Krise – auch bereits einige Objekte zum bilanzierten Kurs erfolgreich verkaufen. Die Verkäufe erfolgen langsam und ziehen sich, aber immerhin waren sie möglich. Bei einigen der riesigen Büro- und Geschäftsimmobilienfonds sieht das zum Teil bereits ganz anders aus. Hier sind bereits zweistellige Preisrückgänge zu verzeichnen und das obwohl Objektverkäufe bisher im Wesentlichen noch nicht erfolgt sind. Um das Thema in diesem Report kurz zu fassen: Zwar ist die Situation bei den Wohnimmobilienfonds äußerst unschön und für alle Beteiligten und Investoren nervtötend, jedoch fühlen wir uns mit vollvermieteten Wohnimmobilienfonds in deutschen Ballungsräumen weitaus besser, als mit Büro- und Geschäftsimmobilien, die in riesige Büro-Türme, Shopping-Center oder Logistik-Immobilien investiert haben, die teils jetzt schon vor allem durch hohen Leerstand und einen sehr großen Anteil an ablaufenden Mietverträgen glänzen.

Edelmetalle und Energie – von der Übertreibung zur neuen Realität

Die großen Highflyer des letzten Jahres waren vor allem die Edelmetalle Gold und Silber. Beide Metalle neigen bisher in diesem Jahr zu deutlicher Schwäche. Die Edelmetallpreise fielen zurück auf den Stand von Sommer 2025. Die Übertreibungsphase erscheint somit jetzt abgearbeitet zu sein. Da sich fundamental aus Sicht der Inflation, der ausufernden Staatsverschuldungen, den Sorgen um die Zahlungsfähigkeit von Staaten und der Geopolitik die Lage eher weiter deutlich verschärft hat, erscheint das aktuelle Niveau durchaus wieder attraktiv. Jedoch würden wir nicht darauf wetten, dass die Edelmetallpreise kurzfristig direkt zum nächsten Höhenflug ansetzen. Konsolidierungsphasen bei den Edelemtallpreisen dauern gut und gerne – selbst in einem übergeordnetem Aufwärtstrend – mal schnell auch 2-4 Jahre. Die aktuelle Konsolidierung begann aber gerade mal vor rund 10 Monaten. Insofern muss man hier nichts überstürzen, kann aber eine ggf. zwischenzeitlich reduzierte Portfoliogewichtung jetzt wieder normalisieren.

Geopolitik und Kapitalmärkte – willkommen im Irrenhaus

Sorry, aber das Folgende geht nur mit Sarkasmus.

Ganz anders sieht die Situation bei Energie-Rohstoffen aus. Der multilaterale wechselseitige Dauerbombenbewurf verschiedenster mehr oder weniger komplett verrückter geopolitischen Akteure sorgt für massive Unsicherheit, Lieferprobleme, zerstörte Anlagen, vernichtete Transportkapazitäten und Preisexzesse bei Rohstoffen. Nach zwei Jahren der Entspannung bei den Öl- und Gaspreisen haben sich die Preise in diesem Jahr wieder explosiv nach oben bewegt. Spitzenreite in der Preissteigerung ist dabei der Gaspreis für Europa, der sich seit Jahresanfang erneut wieder fast verdreifach hat, was aber erst in den Heizkostenabrechnungen für 2027 und 2028 wirklich für den Durchschnittsbürger sichtbar wird. Immerhin kontert die Regierung mit einer kurzfristigen Subvention der Preise an der Tankstelle (das ist ironisch zu verstehen).

Dabei ist die geopolitische Lage wirr, verworren und verzwickt. Alle faseln von Frieden, Freiheit und Menschenwürde. Diese sind aber anscheinend nur durch die totale Vernich-

tung der jeweils anderen möglich. Da haben wir den orangen Präsidenten mit der größten Militärmacht der Welt, dem bereits nach wenigen Wochen die Munition ausgeht, obwohl seit Jahrzehnten astronomische Unsummen in den Militärapparat gesteckt werden. Es agieren Pick-Up fahrenden Sandalenträgern aus Ländern mit aushungernder Bevölkerung, die es trotzdem schaffen, Präzisionsraketen um den halben Erdball zu schießen. Weiterhin aktiv sind auch Akteure eines bereits mehrfach final vernichteten Mullah-Regimes, welches anscheinend aus der Totengrube heraus wahlweise die eigene Bevölkerung abschlachtet oder nahezu täglich dutzende andere Länder dieser Welt mit neuen Raketen und Drohnenangriffen beglückt und wahllos aus Frachtschiffen neue künstliche Korallenriffe erschaffen will. Nicht zu vergessen sind diverse wilde Horden religiöser Fanaten, die im nordafrikanischen Wüstensand unter Ungläubigen ein Massaker nach dem anderen anrichten und dabei oft von lustigen Söldnertruppen unterstützt werden. Gekrönt wird das ganze durch unseren lieben Freund und Partner im Osten, der doch nur seine eigenen Landsleute und seine Sprache beschützen will, indem er hunderte Dörfer und Städte dem Erdboden gleich macht und seine eigenen Sklaven zu hunderttausenden in den Fleischwolf schickt. Garniert wird die Situation mit dubiosen Immobilien- und Energie-Deals, einem Höchstmaß an offener und schamloser Korruption, Einschüchterungen, entführten Pseudo-Präsidenten, einem Befreiungsdiktator, der sehr erfolgreich kriminelle Banden auslöscht und nebenbei das äußerst profitable Geschäftsmodell der Auslagerung von Konzentrationslagern für andere verrückte Diktatoren für sich entdeckt hat. Zeitgleich agieren weltweit die Mafia, Drogenkartelle und Clan-Bosse indem sie ganz offen entweder ganze Landstriche bombardieren, politische Gegner töten, Auftragsmorde begehen, Cyberraubzüge begehen oder sich irgendwelche Parteien zum Untertan machen. Der einzig vernünftige scheint in diesem Umfeld der chinesische Winnie Puh Bär zu sein – bei näherem Hinblick besticht dieser jedoch vor allem durch die wahrscheinlich größte Massenaufrüstung die die Welt bisher gesehen hat. Seine umsichtige und vernünftige Art droht derweil lediglich vorübergehender Art zu sein, droht er seinem Brudervolk doch bereits konstant und immer wieder wiederholt mit militärischen Mitteln die Wiedereingliederung ins Reich an.

Die Liste ist bei Weitem nicht vollständig – aber viel mehr möchte ich in diesem Report zur geopolitischen Gesamtsituation nicht schreiben – ich kann es gut verstehen, dass die meisten unserer Kunden keine Lust haben, sich damit zu beschäftigen.

Die größte Investitionswelle der Geschichte – und die Frage, die niemand beantworten kann

Die Situation an den Kapitalmärkten erscheint jedoch nicht minder verrückt.

Die Investitionen in KI, Superchips und Datencenter haben ein atemberaubendes Ausmaß angenommen. Es sind – in Geld gemessen –die größten Investitionen, die die Menschheit bisher gesehen hat. Aber auch wenn man es relativ im Verhältnis zum BIP betrachtet, sind die Investitionen größer als alles, was in vergangenen Spekulationsblasen erreicht wurde. Der Kanalbau-Boom der 1830er Jahre, die Eisenbahn-Manie der 1870er-1890er Jahre, der Autobahnboom der Nachkriegsdekaden, der Internet- und Telekom-Boom der 90er Jahre – all das ist ein feuchter Witz im Vergleich zu den Relationen der KI Investitionen, die wir aktuell sehen.

Immer wieder wird gefragt:
Ist es eine Blase? Wie sollte man eine Blase nur erkennen können…..?



Kritische Investoren weisen bereits seit vielen Monaten darauf hin, dass sich hier etwas äußert Ungesundes zusammen gebraut hat. Mehr oder weniger windige Unternehmen erschaffen aus dem Nichts Milliarden und Billionen-»Werte«, nehmen im dutzenden Milliardenbereich einen Kredit nach dem anderen auf, leihen sich gegenseitig Geld, versprechen sich gegenseitig Produkte und Dienstleistungen zu verkaufen und zu liefern und natürlich wird nur durch diese Unternehmen und deren Produkte die Menschheit und die Welt gerettet werden. Krebs wird geheilt, das Klima gerettet, Menschen werden ewig leben – alles was es braucht sind Ihre Euros und Dollars, Unmengen von Energie und Strom, die beides nicht vorhanden sind, riesige Rechenzentren, zerstörte, verwüstete und vergiftete Landschaften – und dann noch ein paar mehr von Ihren Euros und Dollars. Wir werden alle nicht mehr arbeiten müssen, niemand wird mehr Hunger leiden müssen, Armut wird für immer beseitigt und alles wird gut. Man könnte fast meinen, die Menschheit versucht so schnell wie möglich aus dem Planeten Erde den nächsten Mars zu machen. Auf jeden Fall wird das schneller gehen, als dass wir den Mars mittels Terraforming zur nächsten Erde umbauen.

Im Jahr 2026 haben wir mit SpaceX und Anthropic die beiden größten Börsenemissionen (IPOs) aller Zeiten gesehen – und zwar die mit ganz weitem Abstand größten IPOs. Raketenguru Elon Musk versprach bei der Pressekonferenz zur Erstnotierung seiner Aktie, die live aus einer Raumschiffartigen Brücke weltweit gestreamt wurde, dass jeder im Raum und jeder, der diesen Stream auf dem Gerät zu Hause verfolgte, selbstverständlich noch zu unseren Lebzeiten auf den Mond und auf den Mars fliegen kann, wenn wir nur wollten. Auf eine Frage eines Zusehers antwortete er – quasi in einem Nebensatz – dass wir natürlich demnächst selbstwachsende Städte am Mond haben werden und über so eine Kleinigkeit wie der Rohstoffausbeutung durch Asteroiden-Mining muss man sich



auch eigentlich gar nicht mehr unterhalten – auch das ist selbstverständlich und stellt technisch überhaupt keine Herausforderung mehr dar. Und logischerweise werden wir kurzfristig auch 400 Quadratkilometer Sonnensegel im Weltall errichten an denen dann die Superchips hängen, die die ganze KI auf der Welt aus dem All heraus betreiben und uns unendlichen Wohlstand und ein sorgenfreies Leben ermöglichen werden. Natürlich. Was auch sonst. Wie kann man nur so dumm sein und sowas auch nur fragen?

Aber im Verkaufsprospekt von SpaceX wird immerhin darauf verwiesen, dass man für die Umsetzung dieser Teilziele, die alle dem großen Hauptziel der Besiedelung des Mars dienen, um die Menschheit vor dem selbstverschuldetem Untergang zu retten, eventuell noch ein paar mal mehr den einen oder anderen Dollar oder Euro von den gutgläubigen Anlegern brauchen wird – die Mittel der größten Börsenemission aller Zeiten werden dafür leider noch lange nicht reichen.

SpaceX schreibt auch im Verkaufsprospekt, dass sie sich einen »total adressable market« von 28,5 Billionen USDollar erwarten. Billionen – nicht Milliarden. Klar 4.000 Dollar pro Erdenbürger oder rund 20.000 Dollar pro Bürger und Jahr in der »ersten Welt« – das klingt absolut plausibel. Ach ja – der Hauptbrocken davon soll übrigens gar nicht aus Raketen oder vom Mars kommen, sondern durch XAi – der Ki-Bude von Twitter. Das ist dann erst Recht absolut plausibel, immerhin kommt xAi aktuell nach eigener Auskunft von Grok immerhin schon auf rund 2 Millionen zahlende Nutzer, die pro Monat 30 Dollar dafür auf den Tisch legen – das sind schon mal die ersten rechnerischen 720 Millionen Dollar – da fehlt nicht mehr viel bis zu 28,5 Billionen Dollar. Da wird man sicher schnell reinwachsen. Logisch.

Immerhin hat sich die Aktie erstmal gut verkauft und die Altaktionäre können Kasse machen und sich ein paar neue Jachten in den Hafen stellen und Luxusschutzbunker in Neuseeland, auf Hawaii oder in Argentinien bauen, wo sie auf das ewige Leben warten können, während der Rest der Menschheit sich gegenseitig auslöscht – oder von der KI ausgelöscht wird, wenn wir es nicht selbst schaffen sollten.

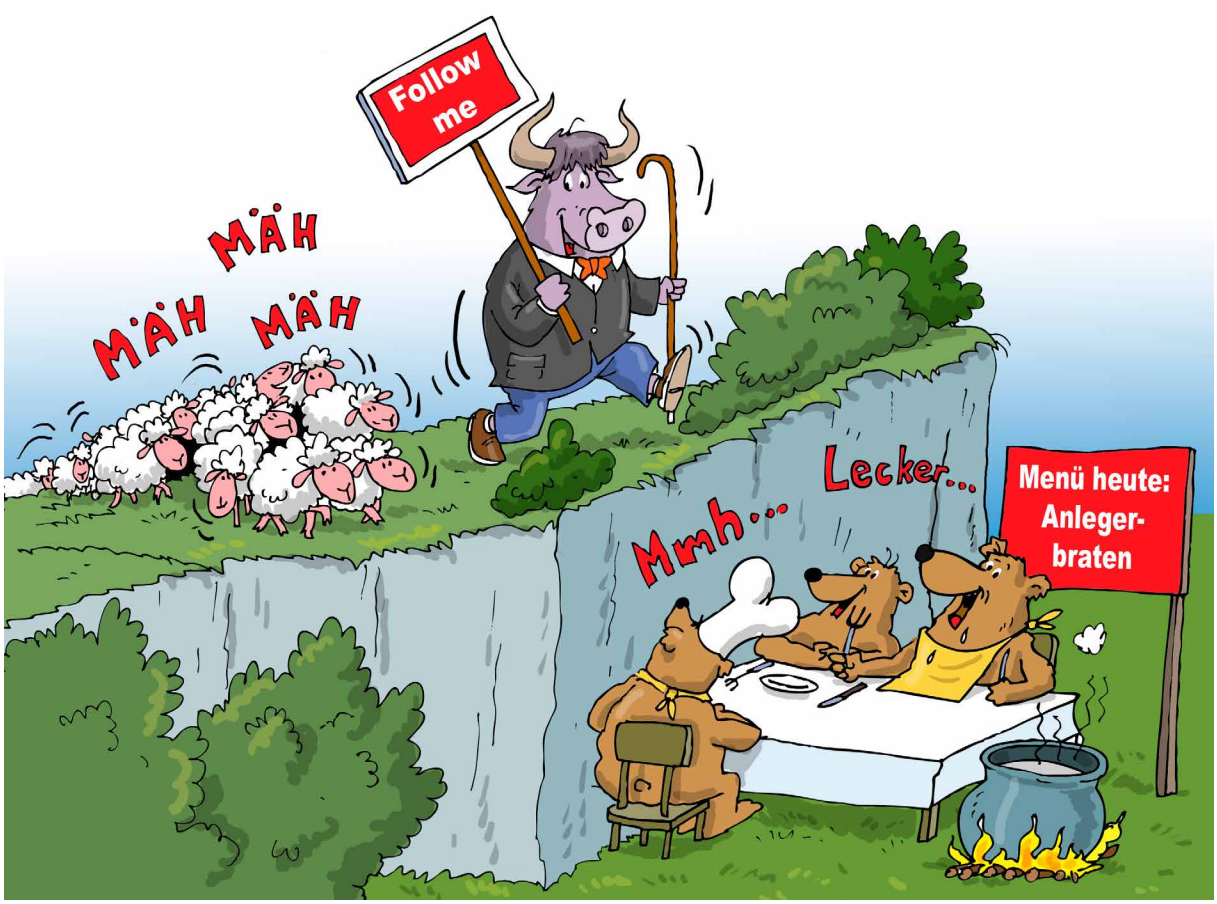
Auch der Börsengang von Anthropic weist einige Kuriositäten auf. Vor allem, dass einige wenige Personen eine besondere Aktienklasse »Class-F-Shares« bekommen, die ihnen auf absehbare Zeit 50,1 % der Stimmrechte zusichern – egal wie viele Aktien emittiert werden – wird von kritischen Beobachtern bemängelt. Aber wir sollten nicht immer so kritisch und kleinlich sein – wir sollten froh sein, dass wir als kleine Erdenbürger bei der größten Entwicklung der Menschheit dabei sein dürfen – mit einem »Partymitmach-Zertifikat« oder wie auch immer man dann die Aktien für Normalsterbliche bezeichnen will. Natürlich gibt es Risiken – unter anderem warnt der Verkaufsprospekt von Anthropic davor, dass eventuell das Produkt zur Auslöschung der Menschheit führen könnte, wenn es blöd läuft. Aber dann ist es ja eh schon wurscht.

Ist das eine Blase? Wie sollte man eine Blase nur erkennen können …?

Jetzt mal (fast) ganz ohne Sarkasmus.

Versuchen wir die Situation einmal nüchtern zu betrachten:

Bislang haben die Tech-Giganten der Welt immense Umsätze und Gewinne eingefahren und unglaubliche Innovationen geliefert. Dabei haben sie sich die Welt mehr oder weniger in kleine Monopol-Scheibchen aufgeteilt. Der eine macht nur Hotelbuchungen, der andere macht Onlineshopping, der nächste macht Soziale Medien, der vierte macht Bürosoftware,



der fünfte Premiumhandys, der sechste Superchips und so weiter.

Jede Firma hatte ihr kleines Quasi-Monopol und alle konnten gut von- und miteinander leben und jeder hat ein tolles Produkt geliefert.

Diese Situation war einmal.

Jetzt agieren plötzlich alle Tech-Giganten im gleichen Markt. Alle arbeiten an dem finalen super KI Modell. Alle investieren hunderte Milliarden in Datencenter und Superchips. Was das Endprodukt am Ende leisten soll, weiß man noch nicht so genau. Zunächst wurden die riesigen, vorhandenen Cash-Berge aus Jahrzehnten erfolgreicher Geschäftstätigkeit in gesichtslose Hallen mit Superchips investiert. Als das Geld weg war, wurden eben ein paar Schulden gemacht – ein paar hundert Milliarden hier, ein paar hundert Milliarden dort. Gleichzeitig sahen wir die größten Kapitalerhöhungen aller Zeiten bei vielen dieser Tech-Firmen. Da das Geld immer noch nicht ausreichte, und damit es in der eigenen Bilanz nicht so auffällt hat man durch mehrfache Verschachtelungen in anderen Firmen sich irgendwie die nächsten Mittel besorgt. Wenn nötig, wurden Superchips hin und her verkauft, produziert, gelagert, jahrelange Dienstleistungsversprechen unterschrieben oder was eben nötig war.

Der Effekt: Nachdem über mehr als zwei Jahrzehnte netto regelmäßig mehr Aktien am Markt zurückgekauft wurden – weil die Firmen nicht wussten, wohin mit ihrem Geld – hat sich nun schlagartig binnen weniger Monate das Aktienangebot drastisch erhöht. In der Theorie sollte ein drastisch steigendes Angebot zur deutlich fallenden Preisen führen – auch und vor allem bei Aktien. Gleichzeitig sanken die Cash-Flows der Tech-Giganten im Sturzflug und sind inzwischen in Summe negativ. Besonders erwähnenswert: Alle Tech-

Giganten treten jetzt plötzlich in Konkurrenz zueinander – in einem – wahrscheinlich – absolut ruinösem Wettbewerb, während das Geschäftsmodell sich in kürzester Zeit von »asset light« zu »asset heavy« gewandelt hat.

Das Endergebnis ist offen. Das Endprodukt unbekannt. Und wie viele Erdenbürger demnächst bereit sind ein paar hundert Dollar pro Monat auf den Tisch zu legen, damit sie sich mit einem Chatbot unterhalten können….ist auch noch nicht ganz sicher.

Nebenbei bemängeln kritische Beobachter seit Monaten eine künstliche Kreislaufwirtschaft mit aufgeblähten Umsätzen und aufgeblähten Erwartungen und einige wenige negative Spielverderber weisen auf Bilanzunregelmäßigkeiten hin – und verwenden sogar Begrifflichkeiten wie »Betrug«.

Ist das eine Blase? Wie sollte man eine Blase nur erkennen können …?

Während alle auf KI starren, entstehen anderswo Chancen

Die Finanzmärkte sind zwischenzeitlich in absolute Euphorie verfallen. Doch zum Ende des Jahres 2026 bekommt diese Euphorie immer mehr Risse. Wenn diese Blase platzt, könnte es episch werden.

Das Schöne an der ansonsten eher suboptimalen Situation: Während die breite Masse, von Kapitalgewinnen berauscht, die KI-Blase immer weiter nach oben trieb, wurden immer mehr Segmente komplett vernachlässigt. Das prominenteste Beispiel sind sicherlich Software-Aktien – hier sahen wir in den letzten Jahren massive Kurseinbrüche – viele Softwareaktien sind nur noch ein Schatten ihrer Selbst – obwohl Umsätze, Gewinne und Abo-Zahlen oftmals konstant weiter steigen. Viele Value-Fonds haben im Jahr 2026 sehr beherzt zugegriffen und sich gegen das Narrativ gestellt, dass demnächst niemand mehr Software brauchen wird, weil ja jeder alles ab sofort selbst mit KI lösen wird. Dabei sehen wir sogar, dass viele Software-Produkte durch den Einsatz von KI plötzlich viel besser werden – und oftmals auch ein vielfaches teurer – gleichzeitig sparen sich die Softwarefirmen immer mehr Geld für teure Programmierer. Das Gegenteil des KI-Narrativs scheint, zumindest bisher, bei vielen der Fall zu sein – und viele Software-Firmen profitieren sogar von KI.

Aber auch viele »Langweiler«-Branchen wurden vernachlässigt. Es gibt über viele Branchen und Regionen hinweg inzwischen billige und sogar spottbillige Aktienbewertungen, obwohl die Geschäfte und Gewinnentwicklungen eigentlich ganz gut laufen.

Somit ist es am Ende wie immer: Massive Übertreibungen in einem Segment oder einer Region führen zu nahezu lächerlichen Unterbewertungen in anderen Segmenten oder Regionen. Insofern kann man sich weiterhin mit sehr vielen Aktien und Aktienfonds sehr wohl fühlen und es dürfte auch in Zukunft profitable Chancen für Kapitalanleger geben – wenn man nur etwas über den Tellerrand der großen Tech-Giganten und großen Indizes schaut.

Altersvorsorgedepot ab 2027 – endlich ein vernünftiger Baustein

Zum 01.01.2027 startet in Deutschland mit dem Start des neuen Altersvorsorgedepots eine kleine Revolution für die Altersvorsorge.

Nahezu alle Personen im arbeitsfähigem Alter haben ab 01.01.2027 die Möglichkeit, die neuen Altersvorsorgedepots zu eröffnen. Das neue und »revolutionäre« an diesen Depots ist, dass es die ersten Altersvorsorgemöglichkeit ohne Beitragsgarantieversprechen ist. Das bedeutet, dass investierte Geld bis zu 100% am Kapitalmarkt (also in Aktienfonds) investiert werden können. Gleichzeitig wird ein Betrag von bis zu 1.800 Euro pro Jahr (150 Euro pro Monat) massiv staatlich gefördert. Die Zulage beträgt in diesem Fall 540 Euro pro Jahr, die direkt in das Depot bezahlt werden. Zusätzlich gibt es noch eine Zulage für Kinder. Während der Ansparphase ist das Depot zudem von sämtlichen Steuern befreit und die Kosten sind gesetzlich massiv gedeckelt. All das ist kein Vergleich zu alle dem, was es bisher in Deutschland gab. Allein schon aufgrund der Förderhöhe dürfte das Produkt ein absoluter »non-brainer« sein. Wenn zusätzlich der Kapitalmarkt seine langfristig durchschnittlichen Renditen einfährt, wird aus dem überschaubaren Sparbetrag schnell ein kleines Vermögen. Zu den wenigen Nachteilen des Produkts gehören, dass man vor der Rentenphase kaum oder nur mit Nachteilen an das Ersparte Geld kommt und dass man in der Rentenphase nicht die Möglichkeit hat das gesamte Guthaben auf einmal auszahlen zu lassen – aber immerhin kann man 30% des Kapitals zum Start der Rente auf einmal bekommen. Ein weiterer Nachteil ist, dass in der Rentenphase Steuern auf die Auszahlungen anfallen – aber gerade für junge und »mittelalte« Generationen sollte der langfristig zu erwartenden Zinseszinseffekt diesen Nachteil mehr als überkompensieren.

Im Erbfall bleibt das Vermögen erhalten und/oder wird an die Erben ausbezahlt – auch das ist eine positive Neuerung.

Auf keinen Fall handelt es sich bei dem neuen Altersvorsorgedepot um ein »Riester 2.0« wie es teilweise zu Unrecht in manchen Medien betitelt wird. Es ist auf jeden Fall das erste Mal ein richtig sinnvoller, staatlich geförderter Baustein, dem Sie unbedingt Beachtung schenken sollten.

Quasi alle Banken und Versicherungen werden diese Produkte anbieten – die Inhalte werden – so sieht es zumindest für den Anfang aus – nahezu identisch und sehr indexnah sein. Es wird sich um ein reines Massenprodukt handeln, auf das man individuell nur bedingt Einfluss nehmen kann. Sie können auf unserer Website eine kleine individuelle Musterberechnung machen und sich dort auch registrieren. Wer sich dort registriert, wird von uns im neuen Jahr kontaktiert werden.

https://www.investment-strategy-research.com/altersvorsorgerechner



Verfasser:
Tobias Kunkel
Geschäftsführer der I S & R GmbH,
geprüfter Bankfachwirt (IHK),
technischer Analyst (CFT / DITA I +II)

PS: Die meisten Zwischenüberschriften im Text wurden mit Hilfe von KI erzeugt – aber nur die Zwischenüberschriften – der Rest war »Handarbeit«

Investment Strategy & Research

I S & R GmbH

Ziegeleigasse 5
94099 Ruhstorf a. d. Rott
Telefon +49 178 5586864

info@i-s-r.de

www.i-s-r.de



Risikohinweise, Haftungsausschluss, Interessenskonflikte

Bei vorliegender Publikation handelt es sich nicht um eine Finanzanalyse. Die Publikation gibt lediglich die Meinung des jeweiligen Verfassers wieder. Es wird in keinem Fall zum Kauf oder Verkauf irgendwelcher Wertpapiere aufgefordert. Diese Publikation ersetzt keine persönliche Anlageberatung. Der Handel mit Wertpapieren birgt erhebliche Risiken – bis hin zum Totalverlust. Weder der jeweilige Autor, noch die I S & R GmbH haften für den Eintritt der getroffenen Aussagen. Möglicher Interessenskonflikt: Die I S & R GmbH, deren Kunden und Mitarbeiter können in den besprochenen Märkten, Wertpapieren oder ähnlichen Papieren investiert sein.

Impressum

Herausgeber: I S & R GmbH, Ziegeleigasse 5 · 94099 Ruhstorf a.d.Rott
Geschäftsführer: Tobias Kunkel, Tel. +49 178 5586864,
info@i-s-r.de, www.i-s-r.de
HRB 11865, Amtsgericht Passau
Illustrationen: Rudolf Schuppler, www.grafik-schuppler.at
Layout & Satz: Alexander Jaschke, seitenformate.de
Der Herausgeber ist zugleich Ansprechpartner aller Verantwortlichen. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Passau. Nachdrucke und Veröffentlichungen, auch in Auszügen, sind nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.